

Geleitwort der Forschungsgemeinde Wilhelminenberg

Für Otto und Lilli Koenig war der Themen- und Forschungsbereich „Naturschutz und Verhaltensforschung“ immer unter Einbindung des Menschen zu sehen, und demnach lautete auch eine der ersten Ausformulierungen der Wilhelminenberger Institutsziele wie folgt: „Aufgabe des Institutes ist es, mit den vergleichenden Methoden der Ethologie auf die Erstellung eines Aktionssystems des Menschen hinzuwirken, unter Berücksichtigung seines sozialen und kulturellen Verhaltens, seiner Stellung im Ökosystem und der sich daraus ergebenden artspezifischen Ansprüche an die Umwelt.“

Bereits im Jahr 1970 manifestierte Otto Koenig mit seinem Buch „Kultur- und Verhaltensforschung“ und mit dem damit neubegründeten Forschungsbereich „Kulturethologie“ diesen breiten Bogen naturwissenschaftlicher Forschung unter Einbeziehung des Menschen als gleichwertigen Teil des Systems. Somit hat der Schüler von Konrad Lorenz in gut österreichischer Tradition der Humanethologie von Lorenz die Kulturethologie folgen lassen.

Gemeinsam mit der kompromißlosen Einbeziehung des Menschen in die biologische Forschung sind es noch zwei weitere Eckpfeiler in der Arbeitsweise der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, die zur späteren Entstehung der Matreier Gespräche in ihrer jetzigen Form beigetragen haben. Zum einen war dies das Streben nach Interdisziplinarität und zum anderen die Arbeit in der kleinen Gruppe.

So war es naheliegend, daß Otto Koenig nach Möglichkeiten suchte, die bereits bestehenden Kontakte auf dem Gebiet der interdisziplinären Kulturforschung auf eine entsprechende Plattform zu stellen und diese in weiterer Folge zu institutionalisieren. Durch jahrelange Forschungsarbeiten am Nikolaus- und Klaubaufbrauchtum in Osttirol war ein geeigneter Ort mit entsprechendem „Genius locii“ bereits vorgegeben, und so fand im Jahr 1972 bereits das erste Treffen unter Einbindung möglichst verschiedener Fachbereiche in Matrei in Osttirol statt. Der erste Schritt war getan, und der Erfolg gab Otto Koenig recht. Seit 1976 gibt es nun regelmäßig die „Matreier Gespräche“, mittlerweile auch einen „Matreier

Kreis“, und im Jahr 1994 traf man sich bereits zum 20. Mal in Matrei. Weitere wesentliche Vorgaben von Otto Koenig wurden zum Wohle der Veranstaltung bis heute konsequent eingehalten:

Ein kleiner eingeladener Teilnehmerkreis bearbeitet ein im Vorjahr gemeinsam ausgewähltes Tagungsthema, kurze Referate von zumeist unpublizierten Ergebnissen wechseln mit ausreichend Zeit zur Diskussion, in einer klausurähnlichen Situation ist jeder Gesprächsteilnehmer dreieinhalb Tage mit dem Tagungsthema befaßt und durch die mittlerweile entstandenen persönlichen Bekanntschaften bereit, auch die interdisziplinären Übergangsbereiche des Themas auszuloten. Ein zukunftsweisender, wenn auch nicht immer einfacher Weg. Der alljährlich gleichbleibende Zeitpunkt und der mittlerweile allen liebgewordene Tagungsort tragen wohl auch das Ihre zum Erfolg der Matreier Gespräche bei.

Um interessierten Personen, die nicht direkt an den Gesprächen teilnehmen können, Zugang und Einblick in die Arbeit zu gewähren, wird seit 1994 ein öffentlicher Abend im Rahmen der Gespräche veranstaltet, an dem ein geeigneter Beitrag vor größerem Publikum und mit anschließender geselliger Zusammenkunft die Matreier Gespräche hautnah vermittelt.

Zudem werden nunmehr regelmäßig, in einheitlicher Publikationsform und möglichst unmittelbar nach dem jeweiligen Symposium, die Ergebnisse in Buchform für jedermann zugänglich vorliegen. An dieser Stelle sei für die bislang effiziente und unbürokratische Zusammenarbeit dem Bundesministerium für Wissenschaft, der Kulturabteilung des Landes Tirol, der Marktgemeinde Matrei i. O., der Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, dem Verlag, dem Herausgeber und dem Matreier Kreis herzlichst gedankt.

Die Forschungsgemeinschaft wird auch in weiterer Zukunft alles in ihrer Macht stehende dazu beitragen, die Matreier Gespräche, die von Otto Koenig immer als der Höhepunkt der Institutsarbeit bezeichnet wurden und wohl auch der Höhepunkt der wissenschaftlichen Arbeit von Otto und Lilli Koenig waren, in der derzeitigen Form weiterzuführen. Wir verstehen die Matreier Gespräche als den Kristallisationspunkt der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, in dem sich das Erbe von Otto Koenig, sein Konzept vom Verhaltensganzen, seine Spezialisierung auf das Unspezialisierte und sein konsequentes Streben um Auflösung der Grenzen zwischen Geistes- und Naturwissenschaften manifestiert.

Die Matreier Gespräche sind Zeugnis dafür, wie wir uns diesem Erbe verpflichtet fühlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Matreier Gespräche - Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft Wilheminenberg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996a](#)

Autor(en)/Author(s): Schratter Hans Siegfried

Artikel/Article: [Geleitwort der Forschungsgemeinde Wilhelminenberg 9-10](#)